

Einbruchschutz – einfach und effektiv

Widerstand ~~NICHT~~ zwecklos

In guten Händen:
Das leisten Fachbetriebe

Vorfahrt für Vorbeugung

Täglich 125 Einbrüche in der Schweiz –
so gehören Sie nicht zu den Opfern!

Schwachstellen beseitigen:

Fenster und Türen sichern

Gaunerzinken:
Der Geheimcode
der Ganoven



Einbruch- und Einschleichdiebstähle in der Schweiz

Der Faktencheck

Keine Entwarnung: Immer noch dringen Ganoven rund 125 Mal pro Tag in der Schweiz vor allem in Mehr- und Einfamilienhäuser ein, um dort ihr Unwesen zu treiben. Wer weiss, wie, wann und wo sie zuschlagen, kann sich aber effektiv schützen.

Etwa 46.500 Einbruch- und Einschleichdiebstähle registrierte die Polizeiliche Kriminalstatistik allein im Jahr 2016 in der Schweiz. Häufig wiegen die psychischen Belastungen oder Verluste von persönlichen Erinnerungsstücken sogar schwerer als der reine materielle Schaden. Hinzu kommt eine niedrige Aufklärungsquote von lediglich 15 bis 17 Prozent.

Einer Erhebung des Vereins für Sicherheitsinformationen zufolge steigen mehr als 90 Prozent der Diebe über Fenster sowie Eingangs-, Terrassen- oder Balkontüren ein. Diese grössten Schwachstellen mit moderner Sicherheitstechnik auszurüsten, hat daher absolute Priorität. Übrigens gehen die meisten Ganoven ohne Spezialgerät auf Beutezug. Häufig nutzen sie dafür einen Schraubenzieher oder ein kleines Stemmeisen, die bequem in jede Jackentasche passen. Oft reicht auch die Körperkraft, um etwa ein herkömmliches Fenster aus dem Rahmen zu hebeln.

Besonders beliebt bei „Langfinger & Co.“ sind die dunkle Jahreszeit, wenn ein grosser Teil der Bevölkerung noch bei der Arbeit ist, und natürlich die Urlaubssaison. Wichtig: Diebe suchen in der Regel schnell das Weite, wenn der Einbruchversuch nicht innert weniger Minuten zum Erfolg führt. (fl)

Pro Tag
125 Einbruchdelikte
in der Schweiz

90 % der Diebstähle
erfolgen über
Fenster und Türen



„Stillstand bedeutet Rückschritt“

?

Interview mit Markus Stauffer, Projektleiter „Sicheres Wohnen Schweiz (SWS)“

In der Schweiz geht die Zahl der Einbruch- und Einschleichdiebstähle seit einigen Jahren wieder zurück. Sind gezielte Präventionsmassnahmen deshalb nicht mehr so wichtig?

Stauffer: Eine Vielzahl von Faktoren ist verantwortlich dafür, warum sich Zahlen der Einbruch- und Einschleichdiebstähle „positiv“ (oder auch negativ) darstellen. U. a. haben jahrelange Präventionsbemühungen dazu geführt, dass Einbruchzahlen seit 2015 stark rückläufig sind. Ein Aussetzen dieser Massnahmen würde sich erfahrungsgemäss kontraproduktiv auswirken und zukünftige Einbruchstatistiken negativ beeinflussen. Stillstand bedeutet demnach Rückschritt. Um das derzeitige „Einbruchniveau“ halten zu können, müssen Präventionsmassnahmen noch verstärkt werden.

Wie hoch schätzen Sie bei Einbruchdelikten die „Dunkelziffer“ der Fälle ein, die der Polizei gar nicht erst gemeldet werden? Und welche Gefahren gehen möglicherweise davon aus?

Stauffer: Eine Statistik dazu existiert nicht. Meinen Erfahrungen zufolge gehe ich davon aus, dass vollendete Einbruchdelikte grundsätzlich der Polizei gemeldet werden. Bei Versuchen hingegen besteht die Möglichkeit, dass Meldungen an die Polizei ausbleiben. Als Gefahr sehe ich dann fehlende Informationen für die polizeilichen Ermittlungsarbeiten hinsichtlich Täterschaften bzw. -gruppierungen. Die Meldung von allen Einbruchdelikten ist auch in präventiver Hinsicht von Wichtigkeit, da z. B. Tatvorgehen und Örtlichkeiten in die polizeiliche Entscheidungsfindung einfließen.

Fenster und Türen sind die mit Abstand grössten Schwachstellen in Häusern und Wohnungen. Welche Massnahmen empfehlen Sie, um sie adäquat zu sichern?

Stauffer: Solche Massnahmen sollten nur mit ausgewiesenen Fachpersonen



von Polizei und Privatwirtschaft evaluiert und umgesetzt werden. Dazu gehören selbstverständlich einbruchhemmende Produkte, die auf ihre Eignung geprüft sind. Nur ausgebildete Fachpersonen können abschätzen, wo und wie einbruchhemmende Elemente in der Nachrüstung sinnvoll zum Einsatz gelangen. So ist gewährleistet, dass mit ganzheitlichen Einbruchschutzberatungen alle Schwachstellen im und um das Objekt einbezogen werden. Im Idealfall werden bereits zu Baubeginn sensible Örtlichkeiten (z. B. Türen und Fenster) mit einem höheren Sicherheitsstandard ausgerüstet. Im Endeffekt ist dieses Vorgehen kostengünstiger als eine umfassende Nachrüstung. Eine eher untaugliche Massnahme kann das selbständige Beschaffen und Einbauen von zusätzlichen Sicherheitskomponenten sein. Erfahrungsgemäss ist das nicht zielführend und zu wirkungsvollem Einbruchschutz in der Praxis nicht sonderlich geeignet, da lediglich punktuelle Lösungen realisiert werden.

Wie können Polizei und Privatwirtschaft (noch) besser kooperieren, um die Bedeutung eines effizienten Einbruchschutzes in der Bevölkerung stärker zu verankern?

Stauffer: Indem sie partnerschaftlich zusammenarbeiten. Einerseits muss ein regelmässiger und fachtechnischer Austausch hinsichtlich Sprachregelung bei Beratungen von Kunden stattfinden. Andererseits ist eine gemeinsame Aus- und Weiterbildung nötig, die u. a. die Einhaltung von Standesregeln sicherstellt.

➔ **Weitere Informationen unter www.skppsc.ch**

Einfaches Werkzeug
genügt

Nur **15 bis 17 Prozent** werden aufgeklärt

Gaunerzinken: Der Geheimcode der Ganoven



Alleinstehende Person



Alte Leute



Am Abend kommen



Hier gibt's Geld



Bissiger Hund



Hier gibt's was

Für den Uneingeweihten sehen sie aus wie harmlose Kinderkritzeleien, doch bei den simplen Strichen, Kreuzen oder Kreisen kann es sich auch um Geheimzeichen von Kriminellen handeln. Mit sogenannten Gaunerzinken hinterlassen sie anderen Ganoven Nachrichten. Ein Kreuz neben einem Klingelschild teilt mit, dass es hier etwas zu holen gibt, ein umgedrehtes „T“ neben dem Briefkasten oder am Türrahmen, dass hier eine alleinstehende Person wohnt. Wer solche Zeichen, die auch ganz klein und unauffällig sein können, entdeckt, sollte sie fotografisch dokumentieren und dann entfernen, rät die Polizei.

Warum Widerstand wirklich wirkt

Grüezi Sicherheit

Sich gegen Einbruch zu schützen, ist eigentlich kein Problem: Für jedes persönliche Sicherheitsbedürfnis gibt es die passende Technik – von mechanischen bis hin zu elektronischen Komponenten, die sich zu individuellen Lösungen kombinieren lassen.

Wer sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht aktiv um Einbruchschutz kümmert, macht einen (folgeschweren) Fehler. Sich nicht gegen Langfinger zu wappnen, ist zumindest riskant. Dabei muss wirksamer Schutz weder besonders aufwändig noch teuer sein. Er muss die eigenen vier Wände auch nicht in einen Hochsicherheitstrakt verwandeln.

Grundsätzlich empfehlen alle Experten, primär die Schwachstellen zu sichern, die Einbrecher am häufigsten wählen. Das sind bei Einfamilienhäusern vor allem Fenster und Fenstertüren – die

meisten Ganoven gelangen über sie ins Innere, weil sie oft schlecht oder gar nicht geschützt sind. In Mehrfamilienhäusern dringen viele Täter durch die Haus- und Wohnungstür ein, doch auch hier kommen sie gerne durch die Fenster. Daher sollten Türen, Fenster und Fenstertüren in Erdgeschoss und Keller, aber auch alle leicht erreichbaren in oberen Geschossen (z. B. an Balkonen oder über Garagen) unbedingt gesichert werden. Einbruchhemmende Beschlagtechnik bietet sehr guten Schutz, da die meisten Langfinger aufgeben, wenn sie nicht mithilfe leichten Werkzeuges und innert weniger Minuten erfolgreich sind.

Bei Neubauten ist es ratsam, dieses Sicherheitsplus von Anfang an mit einzuplanen. Im Altbau bietet der Fenstertausch etwa im Zuge der energetischen

Damit Diebe nicht zum Zug kommen

1. Alle Fenster und Türen abschließen.

Gekippte Fenster und nicht komplett abgeschlossene Türen sind eine Einladung für Ganoven – und vor allem problemlos mit einfachsten Werkzeugen aufzubrechen. Verschiessen Sie auch bei kurzer Abwesenheit sämtliche Fenster und Türen stets sorgfältig.

2. Kletterhilfen wegräumen.

Leitern und Gartenmöbel sind praktische Steighilfen, mit denen Einbrecher leicht auf Balkone oder an höher liegende Fenster gelangen. Also: Nicht herumstehen lassen.

3. Keine Ersatzschlüssel im Außenbereich verstecken, denn dann werden sie oft auch von Unbefugten gefunden. Vertrauen Sie Ihren Ersatzschlüssel lieber einem Nachbarn zur Aufbewahrung an.

4. Keine öffentlichen Ankündigungen des Urlaubes über Social Media-Kanäle: Auch Langfinger wissen, wie Facebook, Twitter & Co. funktionieren.

5. Wertsachen sicher verwahren.

Uhren, Schmuck, Bargeld und Wertpapiere sollten in einem fest und versteckt eingebauten Safe oder einem Bankschliessfach deponiert werden.

6. Licht über Zeitschaltuhr steuern – das simuliert Anwesenheit und hält Gelegenheitstäter ab.

7. Bei Urlaub Zeitung abbestellen und Nachbarn bitten, den Briefkasten regelmässig zu leeren. Überquellende Postfächer wirken magnetisch auf Einbrecher.

8. Hausschlüssel verloren?

Keine Kompromisse eingehen: Tauschen Sie sicherheitshalber den Schliesszylinder der Tür aus.



Foto: fotolla © Christian Delbert



Mehrfach verriegelt

Die Haus- und Wohnungstür ist ebenfalls ein zentraler Angriffspunkt von Einbrechern. Auch hier spielt die Beschlagtechnik in puncto Sicherheit eine grosse Rolle. So sollten Bänder oder Scharniere und Türdrücker immer von innen angebracht und Sicherheitszylinder resistent gegen Aufbohren, Rausziehen oder Absägen sein. Stabile Mehrfachverriegelungen verhindern wirkungsvoll ein schnelles Aufhebeln. Bei dem mechanischen System „Safe C600“ für zylinderbetätigte Türen von Roto können Schlösser sogar mit insgesamt 17 Verriegelungen versehen werden. Dafür sorgt die Neuheit „Quad Bolt“, bei der vier Bolzen in das Rahmenteil einlaufen. Basis: Kombination mit einem Kraftkeil. Besonders komfortabel sind elektromechanische Mehrfachverriegelungen wie „Roto Safe E“. Seine insgesamt drei Verriegelungen schliessen automatisch ab, sobald die Haustür ins Schloss fällt. Von innen öffnet sich die Verriegelung per Drückerbetätigung, von aussen mithilfe moderner Zutrittskontrollsysteme.

Sanierung oder eines altersgerechten Umbaus eine gute Gelegenheit, Fenster und Fenstertüren mit speziellen Sicherheitsbeschlägen zu wählen. Wichtig, wie bei allen sicherheitsrelevanten Ba massnahmen im Haus, sind dabei die kompetente Beratung und der normgerechte Einbau vom Fachmann. Elektronische Sicherheitskomponenten können die mechanischen Vorrichtungen ergänzen. Als besonders sinnvoll stufen Experten die Anwesenheitssimulation durch Licht im Hausinneren ein, das z. B. Zeitschaltuhren steuern. Strategisch clever platzierte Bewegungsmelder, die die Aussenbeleuchtungen einschalten, schrecken ebenfalls ab. Aufwändige und teure Alarmanlagen und Überwachungskameras werden hingegen nur für besonders gefährdete Objekte empfohlen. (av/fl)



„Roto Safe E“ besteht aus zwei Kombinationsverriegelungen **1** dem Hauptschloss **2** der Antriebseinheit mit Motor **3** sowie der Komfortschliessleiste **4** und ist für alle gängigen Türblatt- und Rahmenmaterialien geeignet.

Türen und Fenster: Je höher die Klasse, desto schwerer für Eindringlinge

Normen regeln die Prüfung und Bewertung der einbruchhemmenden Eigenschaften von Türen und Fenstern. Insgesamt gibt es sieben Widerstandsklassen, die europaweit mit „Resistance Class“ (RC) bezeichnet werden. Während die Klassen RC 1 N, RC 2 N, RC 2 und RC 3 im privaten Bereich Anwendung finden, werden RC 4 bis RC 6 von der Polizei insbesondere für den gewerblichen Bereich empfohlen. Die Klassen RC 1 N und RC 2 N betreffen Fenster und verglaste Türen, bei denen nur für das Element, nicht aber für das Glas verschärfte Vorschriften gelten. Sie tragen dem Umstand Rechnung, dass bei den meisten Wohnungseinbrüchen zwar das Fenster aufge-, aber in den wenigsten Fällen das Glas durchbrochen wird. Sonst wären das Verletzungs- und aufgrund der Lärmentwicklung auch Entdeckungsrisiko für Einbrecher zu gross. Für private Wohnungen und Häuser empfiehlt die Polizei Fenster ab RC 2 bzw. RC 2 N, wenn kein direkter Angriff auf die Verglasung zu erwarten ist. Bei Fenstern in oberen Geschossen kann RC 1 N ausreichen.

Widerstands-Klasse ¹⁾	Verglasung ²⁾	Täterbild (mutmassliche Arbeitsweise)
RC 1 N	Standard-Fensterglas	Gelegenheitstäter: Einsatz körperlicher Gewalt Vandalismus
RC 2 N	Standard-Fensterglas	Gelegenheitstäter: Einfaches Werkzeug wie Schraubenzieher, Zange, Keil
RC 2	Verbundsicherheitsglas Qualität P4A	Gelegenheitstäter: Einfaches Werkzeug wie Schraubenzieher, Zange, Keil
RC 3	Verbundsicherheitsglas Qualität P5A	Gelegenheitstäter oder erfahrener Täter: Er setzt zusätzliches Hebelwerkzeug ein

1) nach SN EN 1627 / seit 1.12.2011 2) SN EN 356

?

„Jeder Einbruch ist einer zu viel.“

Blickt man nur auf die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik, hat sich die Einbruchsituation in der Schweiz in den letzten Jahren entspannt. Wie bewerten Sie die Entwicklung?

Möschler: Ich kann nur davor warnen, die Notwendigkeit eines systematischen Einbruchschutzes geringer einzustufen. Schätzungen zufolge wird in der Schweiz etwa alle 10 Minuten eingebrochen. Das bringt für die Bürgerinnen und Bürger ein grosses Gefühl der Unsicherheit in den eigenen vier Wänden mit sich. Hier geht es ja nicht nur um das Risiko materieller Schäden. Auch oder gerade die durch Diebstähle verursachten negativen psychischen Auswirkungen belasten die Menschen oft dauerhaft. Ausserdem ist auf die geringen Aufklärungsquoten hinzuweisen.

Was heisst das konkret?

Möschler: Landesweit bleiben etwa 85 Prozent aller Einbruchdelikte unaufgeklärt. Schon deshalb kann ich den Haus- und Wohnungseigentümern nur raten, die polizeilichen Präventionsempfehlungen zum Massstab des Handelns zu machen. Dazu gehört nicht zuletzt der Appell, Türen und Fenster mit zusätzlichen Sicherungen auszustatten.

Geschieht das denn in der Praxis nach Ihren Erfahrungen in dem nötigen Umfang?

Möschler: Leider nein. Nach wie vor entfällt nur ein geringer Prozentsatz der von Roto an Profi-Betriebe verkauften Beschlagelemente auf Sicherheitsbauteile. Mit Blick auf die genannten Werte überrascht mich das schon. Wir hoffen sehr, dass unsere neue Initiative aktiv dazu beiträgt, dass die Menschen mehr darauf achten, ihr Hab und Gut zu schützen. Die Erkenntnis, dass jeder Einbruch einer zu viel ist, sollte sich deshalb in der gesamten Schweiz durchsetzen.

Welche Lösungen gibt es denn, um ungebetenen Gästen etwa bei Fenstern den Einstieg zu verwehren?

Möschler: Dazu dienen u. a. Komponenten wie rundum platzierte Pilzzapfen und stabile, mehrfach verschraubte Sicherheitsschliessstücke, die ein



Roger Möschler ist Geschäftsführer der Roto Frank (Schweiz) GmbH. Er plädiert für ein konsequentes Einbruchschutz-Engagement.

Aufhebeln des Flügels verhindern. Abschliessbare Fenstergriffe mit Sperrmechanismen und der sogenannte Anbohrschutz sind ebenfalls wichtige Bestandteile sicherer Fenster. Die Beispiele stehen exemplarisch für das breite Angebot effizienter Systeme.

Sie haben Ihre neue Sicherheitsinitiative bereits angesprochen. Was verbirgt sich dahinter?

Möschler: Zunächst wollen wir helfen, auf die Problematik im Allgemeinen sowie auf geeignete Praxiskonzepte im Besonderen aufmerksam zu machen. Als Spezialist für Fenster und Türen hat Roto ein umfangreiches Know-how und langjährige Erfahrung beim effektiven Einbruchschutz. Mit unserer Sicherheitsoffensive „Quadro Safe“ weisen wir Eigenheimbesitzer und Mieter nicht nur auf geprüfte und bewährte Technologien hin, sondern zeigen ihnen via Internet auch ganz konkret den Weg zu kompetenten Fachleuten in ihrer Nähe.

Welche Effekte erhoffen Sie sich persönlich von der Kampagne?

Möschler: Wenn es uns gelingt, das Sicherheitsbewusstsein der Bevölkerung in der Schweiz zu heben, würde mich das sehr freuen. Mehr Aufmerksamkeit im Alltag und mehr „Nachbarschaftshilfe“ sind meines Erachtens ebenso wichtig wie bewährte Produkte und Technologien. Es hat nur Vorteile, sich für wirksamen Einbruchschutz zu engagieren.



Es ist weder kompliziert noch teuer, Diebe zu vertreiben. Schon wenige mechanische Schutzmassnahmen versperren ihnen einen Lieblingsweg: Fenster und Fenstertüren. Wer Fenster tauscht oder neu einbaut, sollte sich daher immer für mehr Sicherheit entscheiden. Wer clever ist, bekommt viel davon – und das zu geringen Mehrkosten.

Das Sicherheitsquartett: Einfach, effizient, erschwinglich

Einbruchssichere Fenster sind teuer. Ein Vorurteil, das viele Bauherren und Modernisierer davon abhält, sich diesem wichtigen Thema zu widmen. Eine Fahrlässigkeit, die schlimme Folgen haben kann – wie die auf den vorangegangenen Seiten geschilderten Fakten klar belegen.

Tatsächlich kann ein Fenster der Resistance Class 2 schnell das Doppelte eines herkömmlichen kosten. Verantwortlich dafür ist die, meist gar nicht notwendige, Sicherheitsverglasung: Fensterglas wird bei Einbrüchen nämlich nur selten angegriffen. Um hingegen die beliebteste Methode – das Aufhebeln von Fensterrahmen – zu verhindern, reicht schon die wesentlich preiswertere Investition in sichere Beschläge. Eine besonders wirkungs-

volle Kombination aus vier Komponenten, die zudem garantiert erschwinglich sind, bietet „Roto Quadro Safe“: Anstelle herkömmlicher Zapfen und Schliessstücke kommen hier sogenannte Pilzkopf-Sicherheitschloßzapfen (1) mit stabilen, mehrfach verschraubten Sicherheitsschloßstücken (2) zum Einsatz. In geschlossenem Zustand und rund um den Fensterrahmen montiert, verhaken sie sich fest ineinander: Schnelles Aufhebeln unmöglich. Der abschließbare Fenstergriff (3) verhindert, dass sich der Beschlag von aussen verschieben und so entriegeln lässt. Einen zusätzlichen Schutz des Getriebes gegen Aufbohren gewährleistet der unsichtbar auf der Aussenseite angebrachte Anbohrschutz (4). Fazit: ein sicheres, einfaches und günstiges Quartett. (fl)



Auch oben sichern

Kein Zweifel: Einbrecher sind schnell über sichtgeschützte, leicht erreichbare Dachfenster eingestiegen. Wie für alle anderen Öffnungen gilt auch hier: Bei jedem Verlassen des Hauses müssen sie geschlossen werden. Moderne Sicherheitstechnik macht es Langfingern dann fast unmöglich, sie zu öffnen. Für Dachfenster gibt es ebenfalls ein „Quadro Safe“-Paket von Roto. Es besteht aus vier Komponenten. Der abschließbare Multifunktionsgriff (1) unterbindet das Verschieben und Entriegeln des Griffes von aussen, während vier umlaufend im Fensterflügel platzierte Zentralverriegelungen (3) aus massivem Stahl einen starken Schliessmechanismus bilden. Dazu kommt das Alarmglas (2) mit einer unsichtbaren Schicht, die jede Beschädigung sofort meldet. Ebenso prompt löst die Öffnungsüberwachung (4) Alarm aus, wenn versucht wird, das Fenster gewaltsam aufzuhebeln. Das Quartett lässt sich problemlos mit jeder gängigen Alarmanlage kombinieren.



„Roto Quadro Safe“ für Dachfenster basiert auf speziellen Komponenten für die Klappschwingfenster der Baureihe „Designo R8“ und die Schwingfenster der Serie „Designo R6“.



Kluger Entscheid: Fenster vom versierten Profi

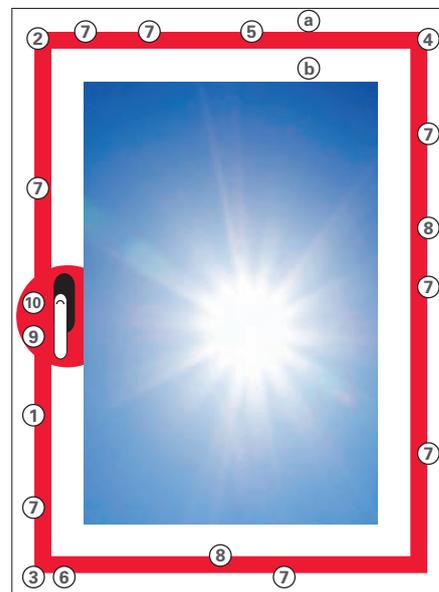
Widerstandsfähige Fenster rangieren beim persönlichen Einbruchschutz zu Recht weit oben. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass Ganoven ihr kriminelles Treiben vorzeitig und vor allem erfolglos abbrechen müssen. Sehr wichtig sind neben der hohen Produktqualität zum einen eine fachmännische Beratung und zum anderen der normgerechte Einbau. Einen qualifizierten Fensterbauer zu finden, ist deshalb mindestens ebenso entscheidend wie die Auswahl der individuell passenden, sicheren Fenster. Um Ihnen die Recherche nach genau diesem Experten in Ihrer Nähe zu erleichtern, bietet der Beschlaghersteller Roto im Internet eine praktische Profisuche an. Unter www.quadro-safe.com finden Sie nach Postleitzahlen geordnet Ihren kompetenten Ansprechpartner.



Fachbegriffe und ihre Bedeutung

Im Gegensatz zu Festverglasungen bestehen zu öffnende Fenster aus einem fest in die Aussenwand eingebauten Blendrahmen (a) und einem beweglichen Flügelrahmen (b). Beschläge verbinden die Rahmen miteinander und ermöglichen es, das Fenster komfortabel und sicher auf verschiedene Arten zu öffnen und zu schliessen. Moderne Beschlagtechnik ist heute zwar fast unsichtbar in die Rahmen integriert – sie übt aber gerade bei der Einbruchabwehr eine wichtige Funktion aus. Hier am Beispiel von Dreh-Kipp-Beschlägen ein kleiner Überblick über Intelligenz im Rahmen: Dabei entsprechen die **Nummern im Text** denen in der **Bild-Darstellung rechts**. Dank des Dreh-Kipp-Getriebes (1) lässt sich das Fenster durch Betätigung eines Handhebels durch Drehen komplett öffnen oder in eine begrenzte Kippstellung bringen. Durch Eckmülenkungen (2) + (3) + (4) werden die Verriegelungen

auf den anderen Rahmenseiten erreicht und bewegt. An der Oberseite des Fensters (5) befindet sich der scherenartige Beschlag (Axeerstulp), der die Kippposition des Fensters ermöglicht. Das Kipplager (6) hält das gekippte Fenster unten sicher. Die rundum im Blendrahmen integrierten Schliessstücke aus Stahl (7) nehmen bei verriegeltem Fenster die beweglichen Pilzzapfen auf, die am Flügelrahmen befestigt sind und durch das Getriebe betätigt werden. Ihre stabile Verbindung vereitelt das Aufhebeln des geschlossenen Fensters. Der Mittelverschluss (8) ist ein zusätzliches Schliessstück, das mittig am unteren Fensterrahmen platziert ist. Der an der Aussenseite des Getriebekastens unsichtbar angebrachte Anbohrschutz (9) blockiert das Aufbohren des Getriebes. Abschliessbare Fenstergriffe (10) mit Profilzylinder verhindern ein manipulatives Verschieben des Beschlages von aussen.



Ein Fenster mit diesen Sicherheitsbauteilen entspricht mit Standardglas der Widerstandsklasse RC 2 N und RC 2 bei einer Kombination mit Sicherheitsglas.

! Für Sie von Ihrem Einbruchschutz-Partner:

Impressum
Roto Frank (Schweiz) GmbH
Bernstrasse 390
8953 Dietikon / Schweiz
Tel. 044 745 85 55
www.roto-frank.com

Redaktion: Astrid Barsuhn, Frank Linnig, Astrid Voss

Erstellt in Kooperation mit dem
Fachschriften-Verlag, Fellbach /
Deutschland

05/2017